

Suhrkamp Verlag

Leseprobe



Mayröcker, Friederike
Scardanelli

Gedichte

© Suhrkamp Verlag
978-3-518-42068-3

SV

Friederike Mayröcker

Scardanelli

Suhrkamp

© Suhrkamp Verlag Frankfurt am Main 2009
Alle Rechte vorbehalten, insbesondere das der Übersetzung,
des öffentlichen Vortrags sowie der Übertragung
durch Rundfunk und Fernsehen, auch einzelner Teile.

Kein Teil des Werkes darf in irgendeiner Form
(durch Fotografie, Mikrofilm oder andere Verfahren)
ohne schriftliche Genehmigung des Verlages reproduziert
oder unter Verwendung elektronischer Systeme
verarbeitet, vervielfältigt oder verbreitet werden.

Druck: Druckhaus Nomos, Sinzheim

Printed in Germany

Erste Auflage 2009

ISBN 978-3-518-42068-3

I 2 3 4 – 14 13 12 11 10 09

Scardanelli

Hölderlinturm, am Neckar, im Mai

diese Prise Hölderlin
im hellroten Hölderlinzimmer /
im Korridor stehend
fällt mein Blick auf die roten Blumen im Glas
gesäumt von abgefallenen
Blütenblättern
nichts sonst /
das Zimmer leer nur die Vase die Blumen
zwei alte Stühle –
ich öffne ein Fenster
im Garten sagst du die Bäume
sind noch die gleichen wie damals
aber man hört einen Ton Musik *es*
glänzt die bläuliche Silberwelle

für Valerie Lawitschka

6.6.89

erschrecke zuweilen dasz der zu dem ich
spreche nicht da ist, gelbe und rote längliche
Blättchen vom Robinienbaum wehen zur Erde, dann
durch die Quergasse ins BÜRGER CAFÉ, lesend mit
Blüten und Wolken, o Jesu dein Blut wer kann mich
erretten, mit Eichen bedeckt und *seltenen Tannen*, dieser
rasche Abschied du eilst zum Wagen die Steine von Syphnos mit
blaugrünen Brauen während die Schnittblumen messer-
scharf in der Wiese, die knallharte Mnemotechnik, Gedächtniskunst,
automatisiertes Hersagen An- und Ausziehen Lesen, tropfe
tupfe auf den Asphalt oder meine knarrenden
Schritte. Das Küchenfenster steht offen mein Hirn
in den Kniekehlen, atme schwer

15./16.10.04

der Waldesschatten (damals) zerrte mir
das Herz aus dem Leib ich strauchelte über
die Wurzeln des Wegs entgegen kam uns 1 schöner
Wanderer mit Alpenhut und einer Blume in seiner
Hand wir blickten uns an ohne jedoch einander zu
grüßen die grünen Finken im lichtgrünen Laub das Licht
durch die Wipfel der Bäume ich war glücklich schritt langsam
voran zur rechten der See 1 wenig bewegt

für Georg Kierdorf-Traut

16.1.08

»Apfelhäutchen«, Durs Grünbein / illuminiert von den Schaafen

ungewaschen an der Maschine halb 4 Uhr morgens später
seitlich den Kopf an dem sprachlosen Lamm das mich
schlieferte endlich eigentlich Schaafes Locken dessen
Schäfer ich war im Traum

18.1.08

mit Scardanelli

im Grunde deines Mundes, damals
wann weisz die Schwalbe dasz es Frühling
wird nachts nadelst du als Regen an mein Fenster ich
liege wach ich denke an die Nachmittage umschlungenen
Mitternächte, vor vielen Jahren diese Rosenkugeln die
Schaafe auf der dunklen Himmels Weide

19.1.08

und saszen auf der Bank inmitten Tannen und Gebüschē küszten
uns nicht vielmehr an Händē haltend, dämmernd ı Wald : ı
Hausberg »Kogel« in Winterbach ich glaube '55, da auf den Wiesen
auch verweilten *diese Schaafe*, und jetzt nach so viel Jahren
Tränenjahren mitten im Winter Blättchen sprieszend (*»wo
die verborgenen Veilchen sprossen«*) unter halb hochgezogenen
Blenden *mein Bibelchen mein Flügelhorn* ich habe dich doch
überall geheiratet

22./23.1.08

ekstatischer Morgen, für Linde Waber

den spiegelnden Waldweg hinauf nämlich spiegelnd vom
blendenden See zur rechten als uns 1 schöner Wanderer
und ich über die Wurzeln der mächtigen Bäume straukelte
während die klirrende Sonne nämlich das hohe Mittagslicht
stäubte durch das Gewölb der Wipfel damals in Altaussee
und die Föhren zur linken (windzerstoben) hauchdünner
Tag. Wie Mutter einst wenn ich fortging 3 Kreuzchen : Knospen
von Kreuzchen mir pflanzte auf Stirn Lippen und Brust so
auch du ehe wir Abschied nahmen, dieser Buschen Brennessel-
wald duftend in Bettische usw.

wo die verborgenen Veilchen sprossen

24.1.08

Velázquez *diese Schaafe*, der offizielle Ozean »Rubin
der Rücklichter wenn Autos bremsen« (John Updike) vermummte
Luft »knisternde Liebe« zu allen Menschen (plötzlich) den
Kopf gewandt zum Fenster welches GEPUTZT mit Weiszdorn-
zweigen phantasierten Ästchen und Narzissen, es ist der Januar
mit Morgentränen aufgemalten Rosen auf den Fensterscheiben ich
weine viel die kl.heilige Frau kommt mir entgegen ich möchte sie
umarmen, ich möchte *bleiben* die Lupe in der Hand ich möchte
leben Hand in Hand mit Scardanelli, das Lamm in meinem Bett
die Schäßigkeit meiner Zwischenzeit ekstatisch ahnungslos (ent-
flammt) wie damals als Vater mich fotografierte in meinem
weiszen Kleid und 1 Strähne Haar (hatte den Kopf gedreht)
ins Auge wehte –
sein feuriger Kusz beim Abschiednehmen er küsst mich 3 × auf die
Wange (nach schweizer Art) Weiszdorn sagt er und blickt zum
Fenster wo junge Blättchen *wo verborgene Veilchen schwärmten*
DÜRRLINGE sagt er in einer *Kappe* eingesammelt (im Buckelkorb
die greise Mutter auf den Berg getragen, damals). Die Blättchen
in dem Glas geknickt von einem Winterstrauch, 1 *Buschen Seelen-*
angst vielleicht umnachtet, windverweht *so die verborgenen*
Veilchen sprieszen, folgte mir in die Küche wenn ich den Tee
aufstellte : war 1 Höflichkeit, ach mein Gehirn (Gedicht) ver-
dampft, von Berberitzen Sträuchern von Granada geträumt vom
Stillen Ozean vom Marmarameer der feuchte krumme Klee auf meinen
gestern hingekritzelten Notizen, *im Augenwinkel auch 1*
Heimatbrüllen usw.

28.1.08

dieser *Leiterwagen* dieses Schluchzen diese 70 Jahre danach
dieses mit Mutter hinauf die Dorfstrasse hinauf (damals in
D.) das Kreuz der Deichsel in den Händen ach weiszt du
noch der ockerfarbene Staub der Strasse an meinen Füssen
(nackt), das Kreuz auf der Anhöhe wo die Felder Wiesen
sich breiteten wie mit offenen Armen und wir zum nahen
Steinbruch die kl. und grösseren Steine einsammelten diese
Grotten Gottesblumen in D. *während über dem Stege begannen
Schaafe den Zug usw.*

jemand, 1 Traum, hügelt mir wie Schnee oder Schwan, 1 POMP die
beweglichen Primeln über dem Wasser / Mystifikation eines
Lebens 80 liebliche Sommer ach weiszt du noch die Erdbeeren
in den Beeten (mit Steinen bekränzt) im groszen Garten die
Hauswurz die weissen Lilien der Hibiskus in den Wolken in
den duftenden Lauben die MADONNA gesehen *wo die verborgenen
Veilchen sprossen*
(aber es fallen auseinander meine Gebeine . .)

6.2.08

auf dem Cobenzl

jenes Eckchen von Erde mit dem blau bemalten
Hydranten : dem plätschernden während die Eichengipfel
auf den Cobenzl : den beinah ebenen Waldweg aufwärts an
den Pferdekoppeln vorüber wo auch Eselinnen und rote
Ziegen dann zum Aussichts Rondeau wo der Blick schweift
zu den dunklen Höhen hinüber den blanken Tälern : gleich-
mäszig rauschend der Flusz in ihren Armen, später
düsteres Waldstück mit VERWANDTEN honigreichen Vogelstimmen
bis zum steilen Pfad mit den feuchten (phallischen) Wurzeln
während aus der schrecklich sprieszenden Schlucht zur
rechten die zahmen Thiere : *wolligen Schaafe* hochstiegen als
seien ihnen Flügel gewachsen – ach es drängte mich deine
Hand zu ergreifen um dem Bedürfnis nicht nachgeben zu
müssen mich in den Abgrund zu stürzen (dem blüthenlosen)
als das linke das kranke Auge zu thränen begann : die Wimper
ı reiner Brunnen pochend ı Regengusz die Thränen die lachrymae,
John Dowland

8.2.08

während du dieses sprichst sagt Elke Erb sehe ich *Lametta* erscheint *Lametta* mir im *Tannich* welcher aber mit jg.Fichten wie sie eng beisammen standen im dunklen Wald gleichmäßig trocken rauscht der Flusz der *Frauenmund* was 1 Pflanze ist der Schlehe ähnlich hinweggespült später das Allgemeine Tränenreiche dieser Welt wenn aus dem Himmel hellere Welle sich herabgegossen die blüthenlosen Wälder (Schaafe) *die Wasserfrau* so lag in seinen Armen ich es ist 1 Anschauen gewesen sagt Elke Erb im Telefon in einem *Tannich* sah ich dasz *Lametta* (der jg.Berge Gipfel und duftenden Pflaumen Wälder und Epheu) lustathmend dann im Ozean grauer Wildnis die 1.Blumen (Inseln) : die *Erstlinge* die Primel Himmelschlüssel Krokus und schwankend aus der Erde als sie mit Mutter (in grauem Gewande) durch diesen Garten in welchem die Kräuter sprossen : nur dieses Bild in P. wie Veilchen Leberblümchen in diesem Garten : seltsam genug nur dieses Bild alles übrige gelöscht in mir nur dieses Bild Mutter in grauem Gewand und sie, Hand in Hand (»1 online Wickel Windel 1 Lampenschein in meinem Bett als ich erwachte, die Pergola mit Waldrebe und Klematis, 1 hingerissener Donausturm im Luftgefülle, damals Beth Bjorklund sagt, ich komme wieder (»das Jesulein . .«)) und immergrüner Haine voll als ich wie einst auf diese süsse Stadt FLORENZ von 1 Hügel aus heruntersah / jedoch und zu den Alternden schon zählt man mich obwohl ich lieber mich gesellen möchte zu den jungen (*Ros' ihrer Wangen*)

Scardanelli

12.2.08

an EJ

er lädt mich zum Essen es war schon Frühling wir waren
uns eins ich spürte die Fülle seines Geistes er trank
1 Glas Rotwein und mehr ich blickte ihn lange an faszte
nach seiner Hand die Zeit verging noch nicht so rasch wie
heute er wuszte Bescheid ich war geborgen *an Gängel-*
banden wie Kinder hält und es listet die Seele Hölderlin
Limonen nämlich heilig gesprochen in zeretzter Kiste KONSUM
Limonen nämlich wo der südliche Himmel. Fröhlich waren
wir eine stille Fröhlichkeit *ach abnungslos* war ich und
Vorfrühlingsmittag, sein Sacktuch (kariert) auf dem Gasthaus-
tisch die KNOSKE (nein, nicht KNOSPE) von Ponge –
das Nerven und Tanzen und in der Laube in der wir saszen sein
Herz (sein Schatten) das für mich schlug, jedes Eckchen der
Erde jede Hecke Halde Blume des Dichters : warme
Asche
1 Teebeutelchen ist INRI 1 kl.Vogelschädel auf unserem Bett

24.2.08

ich öffne weinend die Tür und es fällt mir vor die Füße : fällt mir ein DIE DEMUTH und an der Türschwelle *das nackte Gewässer* Höld. Hungerblümchen mein Herz gebückt : pochend mit den lauen Regengüssen wie einst in D., *bleich* bin ich geworden und immer noch voll Sehnsucht, während der *bleiche* Himmel am Fenster, demütig unterwürfig sogar kein Quentchen Stolz in mir, da ich müszig und still über die Berge wo die trinkbaren Frühlingsblüthen, oder mit Tränen den Tag (anhebt der Tag der Morgen dessen wilde Seele) eingeschlossen in mein Gelasz während drauzen der Frühling mit seinen mächtig sprieszenden Kelchen *weil es listet die Seele* Höld. während in den Armen der Mutter : der Vögel welche vorüberbrausen an meinem Fenster : ahne nur ihre Natur, in den Auen die weissen Matten von tausenden Schneeglöckchen weisse Schneeglöckchen Felder in den Auen (*solche Fäustlinge* : 1 Verlesung) des Wiener Waldes nämlich die *Begängnisse* der weissen Blumen 2-flügelig deine schwarze Hand wie du an der Tür des »Kl.Café« Franziskanerplatz vorüber im Dämmerchein (schwarzer Mantel), ich fahre durch 1 Postkarte begabte Bäume (diese Süszigkeit : *latin lover* smarter Kellner im Café Tirolerhof mit Affektion und entzündender Jüngling mit schwarzer Locke / *das Nerven und Tanzen*) ahnungslos bin ich die Ovarien schlafen, sagt Edith S., bin seelenkrank hl.Onanie bin ahnungslos auf der Wiese *verweilen die Schaafe* ahnungslos bin ich *rapide* wechselt die Natur ihre ZEILEN = Zeiten sie ist auszer sich auszer Atem, kann zusehen wie sie aus Schneeflocken Feldlerchen macht aus Eisblumen junge Blättchen, dieses zerzauste Flüstern der 1.Tulpenkelche in tiefer Nacht die Nähe deiner Stimme in tiefer Nacht die Trauer deines Herzens sehe die zärtlichen Veilchen in deinen Augen, so